

## B. Briefliche Mittheilungen.

Herr WEISS an Herrn BEYRICH.

Saarbrücken, den 24. Juni 1864.

In Folgendem gebe ich den gewünschten genaueren Bericht über das Vorkommen der *Leaia Leidyi* var. *Bäntschiana*.

Die Grenze zwischen der produktiven Steinkohlenformation von Saarbrücken und den flötzarmen Schichten des untern Rothliegenden ist ausserordentlich schwierig zu ziehen und lässt sich bis jetzt nur an Einer Stelle mit grösserer Sicherheit angeben. Nördlich Neunkirchen geht das Thal des Osterbaches quer durch das Dorf Wiebelskirchen, auf dessen Nordseite sich graue dünn-geschichtete thonige Schiefer befinden, während auf der Südseite das „rothe Gebirge“ der Steinkohlenformation — wie der Saarbrücker Bergmann diese rothen Sandsteine und Conglomerate nennt — stark vertreten ist. Grade durch das Thal geht nun auch, wie man jetzt annehmen muss, jene Grenze, also nur wenig von der Darstellung auf der neuen DECHEN'schen Karte verschieden. Am alten Wege nach Ottweiler sieht man jene grauen Schiefer am besten und hier findet man auch die *Leaia Leidyi Bäntschiana* in einer wenig mächtigen Schicht zahlreich. Sie kommt zugleich mit Pflanzenabdrücken vor, besonders Farn, die aber wegen ungenügender Deutlichkeit nicht speciell bestimmbar sind. Einige Fuss tiefer findet sich die früher von Lebach bekannte und dort häufig als die Brut einer grössern Form betrachtete *Posidonia tenella* JORDAN, welche offenbar zu *Estheria* zu stellen ist. Da sie hier aber durchaus allein vorzukommen scheint, ohne jene grössere Form, so dürfte sie auch eine selbstständige Form sein. Sowohl oben als unten findet man einzelne glatte Fischschuppen und es gelang mir einen ziemlich vollständigen Fisch aus den untern Schichten zu erhalten, welcher zu den glattschuppigen *Amblypterus* zu zählen ist, obschon er der Stellung der Flossen nach von *Amb. latus* und *lateralis* abweicht, sich auch schon mehr den Palaeoniscen nähert. Beim Graben von Kellern soll man hier ein Kalkflötz getroffen haben, welches zu den tiefsten in unsern Schichten zählen muss. Ueber jenen Schieferschichten findet man schwache Kalklager mehr-

fach. — Unter diesen sind fünf Kalkflötze, im Mittel von 8 Zoll, merkwürdig, welche nur nördlich Ottweiler in einem Eisenbahneinschnitte zwischen Ottweiler und Niederlinxweiler auftreten, weil ich in den Schichten zwischen ihnen kürzlich endlich auch organische Reste entdeckte: Schuppen mit gestreifter Oberfläche, wozu denn auch ein sehr schönes Exemplar des *Amblypterus eupterygius* AG. (*Rhabdolepis eupterygius* TROSCHEL) sich gesellte, nebst Bruchstücken von *Walchia piniformis*. Diese Funde sind für uns recht wichtig, da sie von neuem Licht auf die beiden Formationen des Steinkohlengebirges und des untern Rothliegenden werfen. Zwischen diesen beiden Abdrücke-führenden Schichten finden sich bei Ottweiler jene conglomeratisch werdenden Feldspathsandsteine mit ihren granitischen, porphyritischen und melaphyrischen Geröllen und mit ihren verkieselten Araucarien. Weiter im Hangenden erst treten die Melaphyre zwischen den Schichten hervor, so zum ersten Male am Spiemont zwischen Ottweiler und St. Wendel; noch höher folgen dann die meist grauen Sandsteine, welche an vielen Orten jene Anthracosien-ähnlichen Zweischaler führen, die man noch unter dem alten Namen *Unio carbonarius* kennt und bisher meist nur von Cusel und Kirn besass. In diesem Horizonte scheinen aber Fische, Zweischaler und Kieselhölzer mehrfach zu wechseln; genaue Bestimmungen fehlen indessen noch.

Es ist vielleicht interessant, meine letzte Aufzählung von Fundorten ganzer Fischabdrücke (diese Zeitschrift S. 275) vervollständigt zu wiederholen. Im Südflügel unserer Mulde sind es: Lebach und Umgebung, Wiebelskirchen (selten), Ottweiler (selten), Werschweiler (selten), Ruthweiler bei Cusel (selten), Heimkirchen bei Niederkirchen (Rheinpfalz), Münsterappel; auf dem Nordflügel dagegen: Schwarzenbach mit Nonnweiler, Birkenfeld, Berschweiler westlich Kirn, Winterburg bei Münster am Stein. Von Heimkirchen, Münsterappel, Winterburg ist jetzt aber nichts mehr zu bekommen. Unter allen das tiefste Niveau nimmt Wiebelskirchen ein mit zwei den Estherien verglichenen Formen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1863-1864

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Briefliche Mittheilungen. 365-366](#)